

## DER BUB, DER VON ÄRZTEN ZU TODE GESPRITZT WURDE

### Von Sybille Schiller

Tief betroffen waren die Zuhörer in der Neuen Stadtbücherei. Autor Robert Domes las aus seinem Roman „Nebel im August“ (Cbt-Verlag, 7,95 Euro) innerhalb der Ausstellung „Wohnungslose im Nationalsozialismus“.

Domes beschreibt das Kinderschicksal von Ernst Lossa, der am 1. November 1929 in Augsburg zur Welt kam und in der Nacht vom 8. auf den 9. August 1944 qualvoll in der Heil- und Pflegeanstalt Kaufbeuren starb - infolge zweier Morphiumspritzen.

„Eigentlich wollte ich die Geschichte nicht schreiben“, sagt Domes. Dass er es dennoch tat, geht zurück auf die Bitten Michael von Cranachs, des ehemaligen ärztlichen Direktors des Bezirkskrankenhauses Kaufbeuren. Dieser hatte die Akte Ernst Lossa aufbewahrt und unterstützte den Autor in dessen fünf Jahre langer Recherche.

Was in dieser Zeit ans Licht kam, gehört ins dunkelste Kapitel deutscher Geschichte. Ernst Lossa war das Kind von Jenischen, fahrenden Händlern, die ab 1933 als „Zigeuner“ stigmatisiert und verfolgt wurden.

Ein letztes Mal sieht der Junge seine Mutter als Vierjähriger, sein erster neuer Aufenthaltsort ist das Augsburger Waisenhaus in Hochzoll. In der Lesung

wird deutlich, was Robert Lossa von da an erleidet, wie ihm systematisch die Identität geraubt wird. Eine Gutachterin fällt über ihn das Urteil: „asozialer Psychopath“.

Robert Domes hat eine Biografie geschrieben, in der die Grausamkeit der Nazi Herrschaft an der Willkür von Euthanasieverfahren festgemacht wird, in denen Menschen am Rande der Gesellschaft letztlich ermordet werden.

Ernst Lossas Schwestern, die eine kleine Weile mit ihm im Kinderheim Hochzoll waren, überlebten das Regime, wohnen heute in der Nähe von Stuttgart, die Lossa-Eltern und der Bruder Christian kamen unter den Nazis um. Am 1. November 2009 wäre Ernst Lossa 80 Jahre alt geworden.

Augsburger Allgemeine vom 13.11.2009